Präsidialabteilung

WERK ZEUG KASTEN

FÜR DIE FREIRAUM-ENTWICKLUNG IN DIETIKON

STUDIO DIETIKON
DIALOG STADTENTWICKLUNG

Stadt Dietikon

Kontakt:

Severin Lüthy
Leiter Stadtplanungsamt
Bremgartnerstrasse 22
8953 Dietikon

stadtplanungsamt@dietikon.ch
studiodietikon@denkstatt-sarl.ch

studiodietikon.ch

Dietikon, 4. November2019

STUDIO
DIETIKON

VORWORT

Freiräume sind wichtig. Sie sind ein unverzichtbarer Teil des städtischen Gefüges und erfüllen im Alltag wichtige Funktionen. Attraktiv gestaltet und vielseitig nutzbar, sind sie die Schauplätze des öffentlichen Lebens und das Fundament einer lebendigen Stadt.

Die Stadt Dietikon möchte künftig bei der Entwicklung ihrer Freiräume neue Wege beschreiten. Die Freiraum-Entwicklung soll als kooperativer Prozess ausgestaltet werden, in welchem die Nutzerinnen und Nutzer mit ihren spezifischen Bedürfnissen die tragende Rolle spielen. Als Expertinnen und Experten des Alltags sind sie von Anfang an Teil des Prozesses und können so eine bedürfnisgerechte Aufwertung ihrer Freiräume mitgestalten.

Mit dem vorliegenden Werkzeugkasten wurde ein erstes Etappenziel in diesem kooperativen Prozess erreicht. In den beiden gut besuchten Mitwirkungsveranstaltungen wurden die Ziele und Leitlinien der künftigen Freiraum-Entwicklung gesetzt. Im weiteren Prozess dient der Werkzeugkasten allen Beteiligten als Basis für die gemeinsame Erarbeitung und Realisierung konkreter Massnahmen.

Ich freue mich darauf, diesen neuen und spannenden Weg zusammen mit der interessierten Bevölkerung, den Politikerinnen und Politikern und den verschiedenen Spezialistinnen und Spezialisten aus der städtischen Verwaltung zu gehen und die Stadt Dietikon damit noch attraktiver und lebendiger zu gestalten.

Roger Bachmann, Stadtpräsident

WERK ZEUG KASTEN

FÜR DIE FREIRAUM-ENTWICKLUNG IN DIETIKON

Vorwort 9

1. STUDIO DIETIKON – DIALOG STADTENTWICKLUNG 13

Freiräume – wichtiges Anliegen der Stadt 15

Freiraum-Dialog – Entwicklung eines Werkzeugkastens 17

Inhalt und Aufbau des Werkzeugkastens 19

2. LEITSÄTZE 23

3. IDEEN UND MASSNAHMEN 37

Nutzungsmöglichkeiten 41

Ausstattungselemente 53

Nachhaltige Gestaltungsansätze 75

4. ETABLIERUNG UND UMSETZUNG IN DER PRAXIS 87

Gesamtbetrachtung der Freiräume 89

Weiterentwicklung der Freiräume 91

Interdisziplinäres Projektteam 93

Kooperative Planung 95

Freiraum-Unterhalt 97

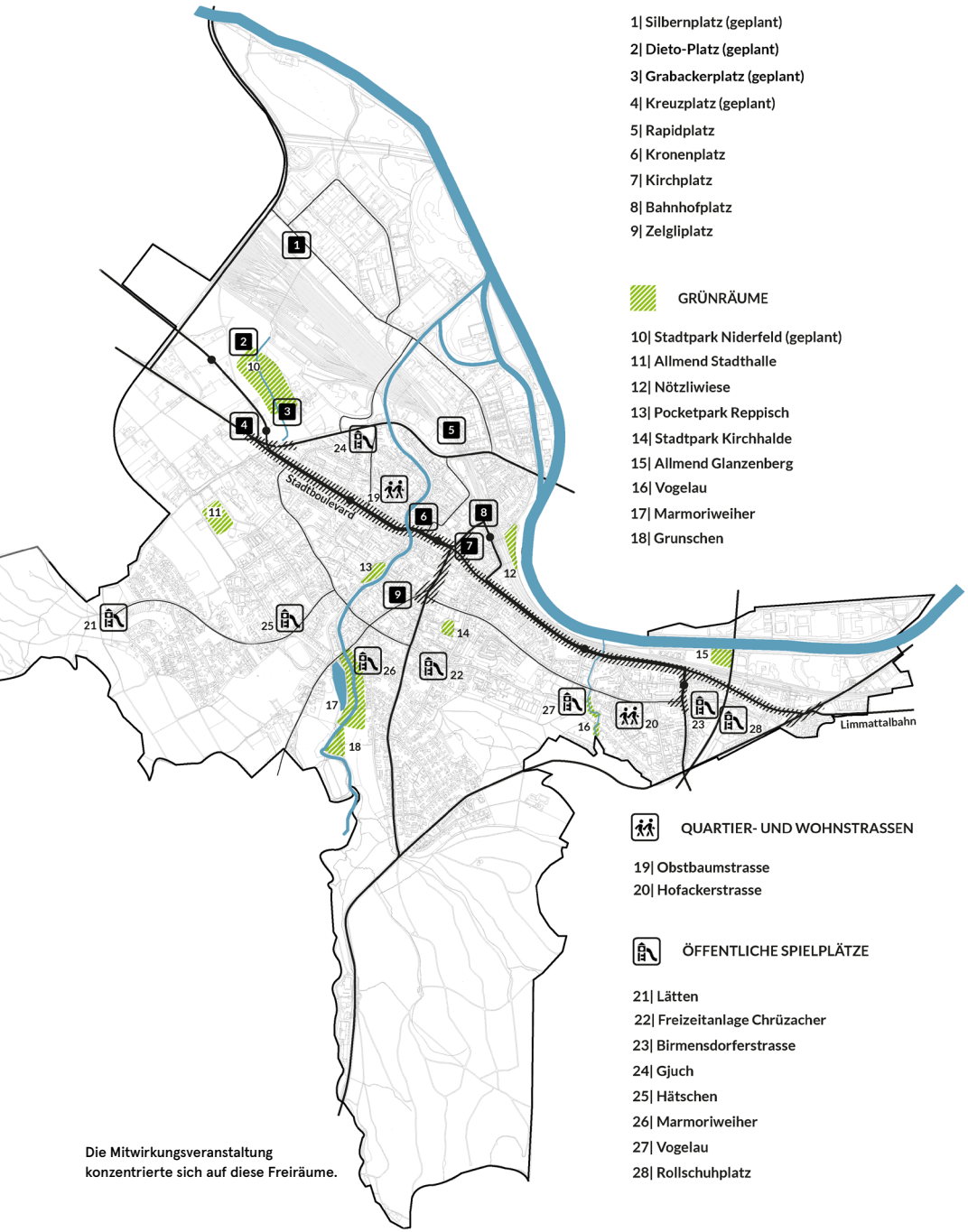
5. PRIORISIERUNG DURCH DIE TEILNEHMENDEN 99

1

STUDIO DIETIKON DIALOG STADT-ENTWICKLUNG

Dietikon steht vor der grossen Aufgabe, die Weichen für eine umfassende Stadtentwicklung zu stellen. Dietikon wächst in Zahl und Höhe, es verdichtet seine Quartiere, erneuert sein Zentrum und richtet seine Verkehrsinfrastrukturen auf die Zukunft aus. All dies ist mit Veränderungen verbunden, die Fragen aufwerfen und die umso besser gelingen, je mehr Dietikerinnen und Dietiker sich für eine gemeinsame Gestaltung ihrer Stadt engagieren. Dietikon setzt daher auf einen umfangreichen Dialog zwischen allen interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern, engagierten Gruppen, beteiligten Ämtern und Politik.

Dialog Stadtentwicklung heisst in Dietikon zunächst, sich gegenseitig zuzuhören und zu erkennen, welche Themen und Fragen Dietikon bewegen. Das Studio Dietikon gab daher in den Jahren 2018 und 2019 verschiedenen Formaten des Zuhörens und des Gesprächs eine konkrete Form, einen realen Ort und einen regelmässigen Rhythmus. Die Kolleginnen und Kollegen vom Studio Dietikon haben einen intensiven Dialog mit den Menschen in den Quartieren und im Zentrum geführt und die Vielfalt der Haltungen, Fragen und Stimmen im Film „Dietikon, was machst Du?“ versammelt. Zudem hat das Studio Dietikon eine Reihe von Dialog- und Mitwirkungsveranstaltungen konzipiert und umgesetzt, bei welchen die Dietikerinnen und Dietiker konkrete Fragen zur zukünftigen Gestaltung von Freiräumen diskutiert und bearbeitet haben.



Die Mitwirkungsveranstaltung konzentrierte sich auf diese Freiräume.

PLÄTZE

1| Silbernplatz (geplant)
2| Dieto-Platz (geplant)
3| Grabackerplatz (geplant)
4| Kreuzplatz (geplant)
5| Rapidplatz
6| Kronenplatz
7| Kirchplatz
8| Bahnhofplatz
9| Zelgliplatz

GRÜNRÄUME

10| Stadtpark Niderfeld (geplant)
11| Allmend Stadthalle
12| Nötzliwiese
13| Pocketpark Reppisch
14| Stadtpark Kirchhalde
15| Allmend Glanzenberg
16| Vogelau
17| Marmoriweiher
18| Grunschen

QUARTIER- UND WOHNSTRASSEN

19| Obstbaumstrasse
20| Hofackerstrasse

ÖFFENTLICHE SPIELPLÄTZE

21| Lätten
22| Freizeitanlage Chrüzacher
23| Birmensdorferstrasse
24| Gjuch
25| Hätschen
26| Marmoriweiher
27| Vogelau
28| Rollschuhplatz

FREIRÄUME – WICHTIGES ANLIEGEN DER STADT

Wenn der Begriff „Stadt“ nicht nur die Versammlung vieler Häuser und langer Strassen bedeutet, sondern vor allem auch das Zusammenleben vieler Menschen, dann muss neben Architektur und Infrastruktur eines der zentralen Kriterien sein, wo und wie sich die Menschen begegnen und wie sie ihre Stadt „frei“ in Gebrauch nehmen können. Für eine Stadt sind demnach Orte wichtig, mit oder an denen man „etwas machen kann“ – Orte, die „frei“ von dominanten Nutzungen oder Funktionen sind. In den allermeisten Fällen sind das die unbebauten, öffentlichen Flächen wie Plätze, Grünräume, Quartierstrassen und Spielplätze, die nicht ausschliesslich als Verkehrsinfrastruktur monofunktional genutzt werden. Freiräume sind dynamische Gebilde, da sich die Bedürfnisse und Nutzergruppen stetig ändern. Deshalb müssen sie flexibel und einfach weiterzuentwickeln sein.

Mit der Innenentwicklung und neuen Verkehrskonzepten kommt gerade den Freiräumen in Dietikon eine wichtige Rolle zu, da sie nicht als Restflächen zwischen Häusern und Strassen betrachtet werden sollen, sondern als eigenständige Ebene der Stadtentwicklung, die nach Gestaltung und spezifischen Nutzungsmöglichkeiten verlangt.

Dabei stehen besonders folgende Fragen im Zentrum: Wie sehen die Freiräume der Zukunft in Dietikon aus? Welche Nutzungen müssen sie in Zukunft aufnehmen können? Wie muss ein Freiraum-Konzept beschaffen sein, das mit der Innenentwicklung in Beziehung steht?

Das Stadtplanungsamt setzt bei der Bearbeitung dieser Fragen im Dialog Stadtentwicklung auch auf das Wissen und die Expertise der Bewohnerinnen und Bewohner von Dietikon. Ziel des Dialogs und der Mitwirkungsveranstaltungen im 2019 war die Erarbeitung eines Werkzeugkastens für die Freiraum-Entwicklung in Dietikon.

FREIRAUM-DIALOG – ENTWICKLUNG EINES WERKZEUGKASTENS

Mit rund 50 interessierten Dietikerinnen und Dietikern wurde im Juli und im September 2019 ein zweiteiliges Mitwirkungsverfahren zur Entwicklung eines Werkzeugkastens für die bestehenden und zukünftigen Freiräume durchgeführt.

Folgende Fragen wurden in der ersten Runde diskutiert: *Wie erleben wir die Freiräume in Dietikon heute sowohl im positiven als auch im negativen Sinn? Welches sind unsere Anliegen und Hoffnungen für die bestehenden und zukünftigen Freiräume in Dietikon? Was empfehlen wir für den Werkzeugkasten?*

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hielten die diskutierten Themen fortlaufend mit Stichworten fest und wählten zum Schluss drei Punkte pro Tisch als wichtigste Empfehlungen aus. In einem letzten Schritt priorisierten sie ihre Empfehlungen erneut.

Die verschiedenen Aspekte, Vorschläge und Empfehlungen wurden durch das Studio Dietikon ausgewertet, an der zweiten Mitwirkungsveranstaltung vorgestellt und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein zweites Mal diskutiert. Die Erkenntnisse wurden schliesslich im vorliegenden Werkzeugkasten zusammengeführt. Dieser bildet zukünftig eine wichtige Grundlage für Politik, Verwaltung, Auftragnehmer und -nehmerinnen für Planung, Umsetzung und Betreuung vielseitiger Freiräume in Dietikon.

INHALT UND AUFBAU

Der Werkzeugkasten vereint Leitsätze, Ideen und Massnahmen sowie Ansätze zur deren Umsetzung.

Im Kapitel **Leitsätze** werden die sechs Leitsätze vorgestellt, die als übergeordnete Strategien und Haltungen die Entwicklung der Freiräume dirigieren. Sie richten sich an die Politik und Verwaltung.

Das Kapitel **Ideen und Massnahmen** beinhaltet konkrete Handlungsvorschläge für verschiedene Nutzungsmöglichkeiten, Ausstattungselemente sowie Ansätze einer nachhaltigen Gestaltung. Sie richten sich vor allem an die Fach- und Stadtplanung.

Das Kapitel **Etablierung und Umsetzung in der Praxis** gibt einen Überblick über verschiedene Handlungsempfehlungen im Hinblick auf die Frage, wie eine kooperative Planung und Gestaltung sowie der Erhalt und die Pflege von Freiräumen durch die unterschiedlichen Akteure begleitet und umgesetzt werden können.

Das abschliessende Kapitel **Priorisierung durch die Teilnehmenden** fasst die Ergebnisse der beiden Mitwirkungsveranstaltungen zusammen und zeigt auf, welche Prioritäten bei der Entwicklung und Gestaltung der Freiräume gesetzt werden sollen.

INNENENTWICKLUNG
WOHNEN
Dietikons Quartiere entwickeln sich weiter.
STADTBOULEVARD
STADTZENTRUM

2

LEITSÄTZE

Im Folgenden werden die übergeordneten Strategien und Haltungen der Stadt Dietikon gegenüber ihren Freiräumen anhand von sechs Leitsätzen beschrieben. An diesen Leitsätzen soll sich die Entwicklung der bestehenden und zukünftigen Freiräume orientieren.

DIETIKON BETRACHTET SEINE FREIRÄUME GESAMT-HEITLICH

1.

Ein übergeordnetes Freiraum-Konzept erlaubt eine gesamtheitliche Betrachtung und sichert die qualitative und quantitative Weiterentwicklung des Freiraum-Angebots. Eine gute Verteilung über die Stadt und sorgfältig aufeinander abgestimmte Angebote von verschiedenen Freiräumen ermöglichen attraktive Begegnungsräume und unterstützen das Zusammenleben in den Quartieren.

DIETIKON SICHERT SEINE FREIRÄUME

2.

Die bestehenden Freiräume werden erhalten und langfristig gesichert. Eine gute und sichere Erreichbarkeit fördert die Vernetzung und schafft eine zusammenhängende Freiraum-Struktur. Die öffentlichen Freiräume stehen allen zur Verfügung und sind grundsätzlich jederzeit frei zugänglich.

DIETIKON SCHAFFT NEUE FREIRÄUME

3.

Im Zuge der Stadtentwicklung werden nach Möglichkeit neue Freiräume geschaffen, welche das bestehende Angebot in Dietikon erweitern. Situativ wird geprüft, ob funktionale Flächen (wie Parkplätze, Grünstreifen oder Strassenräume) umgewandelt oder durch entsprechende Massnahmen mehrfach genutzt werden können. Auch weniger attraktive Orte werden durch verschiedene Aktivierungsmassnahmen zu alltäglichen Begegnungsorten.

DIETIKON GESTALTET SEINE FREIRÄUME ATMOSPHÄRISCH UND NACHHALTIG

4.

Attraktive Freiräume steigern die Lebensqualität in Dietikon. Eine abwechslungsreiche Gestaltung mit verschiedenen Materialien und Infrastrukturen spricht dabei die unterschiedlichsten Bedürfnisse an und bietet vielfältige Qualitäten. Ökologisch und sozial nachhaltige Gestaltungsansätze erhalten die Freiräume für kommende Generationen und können auf neue Anforderungen reagieren.

DIETIKON ENTWICKELT SEINE FREIRÄUME BEDÜRFNIS-GERECHT

5.

Bestimmte Freiräume oder Bereiche davon werden mit einer gezielten Ausstattung und Gestaltung auf spezifische Nutzungsarten (wie Spiel, Sport oder Erholung) ausgerichtet. Dadurch gehen sie bewusst auf die Bedürfnisse bestimmter Interessengruppen ein. Andere Bereiche hingegen werden nutzungsoffen gehalten, sodass sie eine Vielzahl an unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten für diverse Gruppen bieten. Diese Räume sind multifunktional gestaltet und sollen die Nutzerinnen und Nutzer zur individuellen Aneignung anregen. Teilbereiche der Freiräume werden auch für die kalte oder nasse Jahreszeit gestaltet.

DIETIKON PLANT SEINE FREIRÄUME INTEGRATIV

6.

Freiräume sind wichtige alltägliche Begegnungsorte in Dietikon. Die Gestaltung der Freiräume fördert den Austausch und die Integration verschiedener Generationen und Nutzergruppen. Der kollektive und respektvolle Umgang miteinander wird zukünftig durch spezifische Spielregeln unterstützt und erweitert.

3

IDEEN UND MASSNAHMEN

Auf den folgenden Seiten werden konkrete Vorschläge und Empfehlungen für die Entwicklung und Gestaltung bestehender und zukünftiger Freiräume vorgestellt: verschiedene Arten von Nutzungsmöglichkeiten, Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität durch verschiedene Ausstattungselemente sowie nachhaltige Gestaltungsansätze für eine langfristige und zukunftsfähige Sicherung der Freiräume. Dieses Kapitel ist nicht abschliessend. Im weiteren Prozess kann es durch zusätzliche Aspekte ergänzt werden.

NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN 41

Begegnen
Bewegen und spielen
Natur erleben
Erholen und verweilen
Kultur und Kunst (er)leben

AUSSTATTUNGSELEMENTE 53

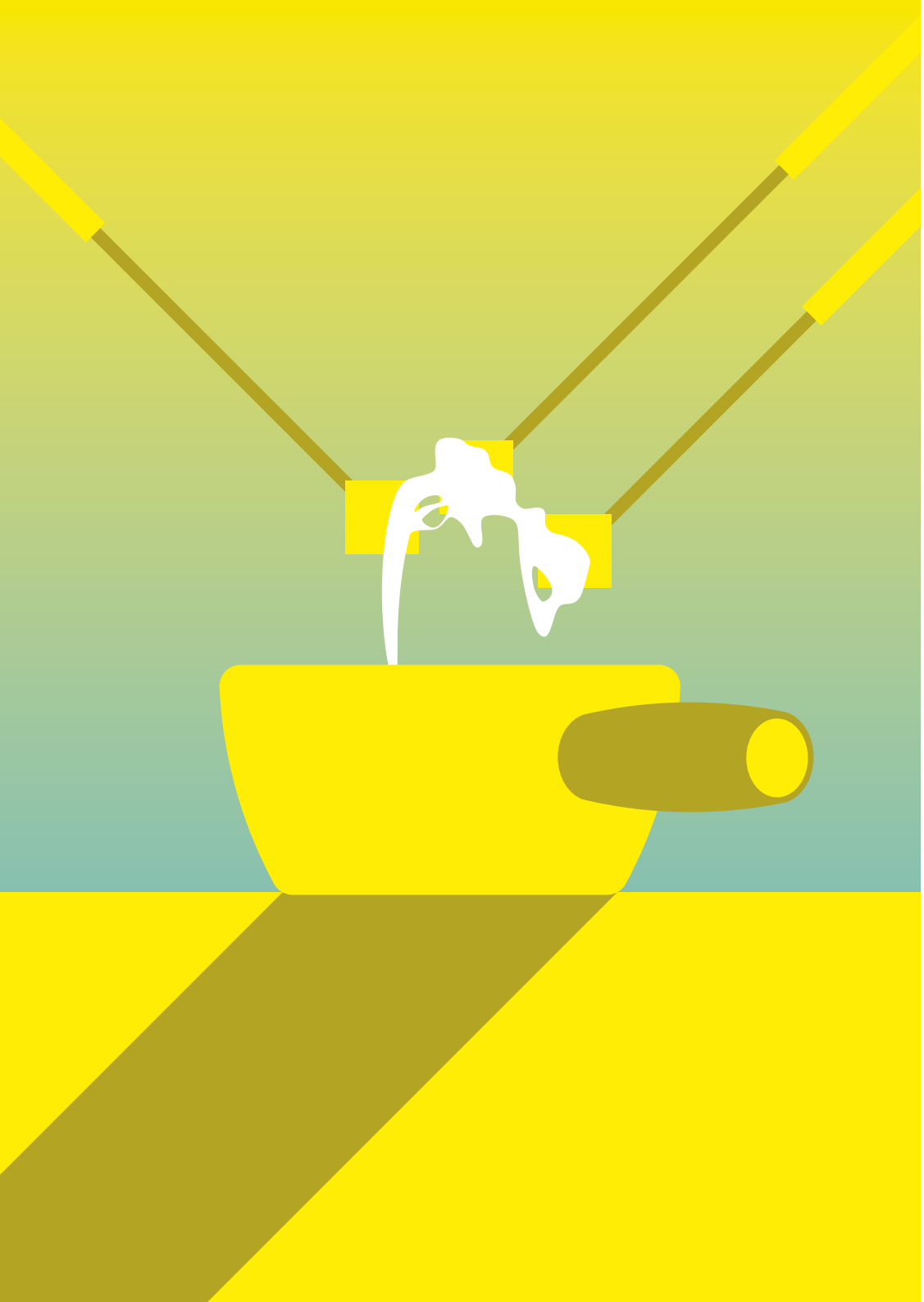
Stadtmobiliar
Beschattungs- und Witterungselemente
Zugung zum Wasser
Motto-Freiräume
Spiel-, Sport- und Bewegungselemente
Freiluft-Gastronomie
Temporäre Bespielungen
Sanitäre Anlagen
Lichtkonzept
Kommunikation und Signaletik

NACHHALTIGE GESTALTUNGSANSÄTZE 75

Klima und Ökologie
Nutzungsflexibilität
Aneignungsmöglichkeit
Unterhaltsfreundlichkeit
Bedürfnisgerechte Weiterentwicklung

NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN

Freiräume sind wertvolle Aufenthaltsorte im Aussenraum und fördern das alltägliche Zusammenleben im urbanen Zentrum und in den Quartieren. Sie sollen abwechslungsreich gestaltet sein, damit sie vielfältig genutzt werden und lebendig sein können. Gezielte und nutzungsoffene Angebote ermöglichen, unterschiedliche Nutzerinnen und Nutzer anzusprechen sowie auf verschiedene Altersgruppen und Bedürfnisse zu reagieren. Im Folgenden werden verschiedene Formen von Nutzungsmöglichkeiten aufgeführt, welche die bestehenden und zukünftigen Freiräume ihren Nutzerinnen und Nutzern bieten sollen.



BEGEGNEN

Zusammenkommen und sich austauschen.

Die Dietikerinnen und Dietiker haben ein grosses Interesse daran, zusammenzukommen und die Freiräume als kommunikative und aktive Alltagsorte zu nutzen. Begegnungen machen die Freiräume lebendig und können das Neben- und Miteinander fördern, insbesondere den kultur- und generationsübergreifenden Austausch. Aus diesem Grund sollen die Freiräume niederschwellig, barrierefrei und ohne Konsumzwang sein, sodass eine Vielzahl an unterschiedlichen Personen aktiv am gemeinschaftlichen Leben teilhaben kann. Bei der Gestaltung ist es nicht nur wichtig, die verschiedenen Bedürfnisse zu berücksichtigen, sondern auch auf die Nutzbarkeit zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten sowie bei verschiedenen Witterungsverhältnissen zu achten. So können auch angrenzende Erdgeschossnutzungen in bestimmten Jahreszeiten eine positive Ergänzung sein.

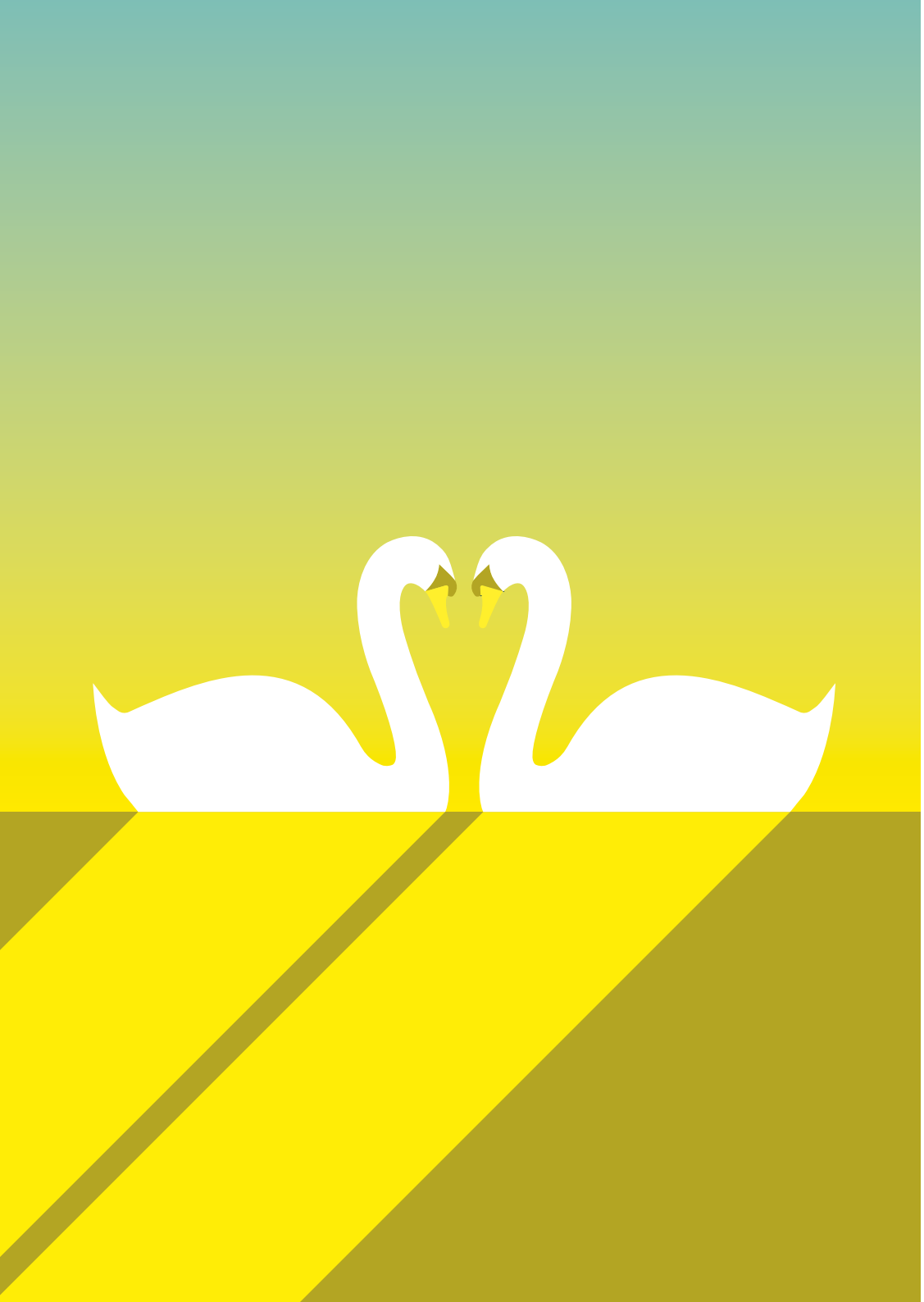
→
Kultur und Kunst (er)leben | Stadtmobiliar
Beschattungs- und Witterungselemente | Freiluft-Gastronomie

BEWEGEN UND SPIELEN

Fit und gesund bleiben.

Die Bewegungsangebote im Aussenraum werden von Dietikerinnen und Dietikern bereits heute sehr geschätzt. Bewegungsfreundliche Strukturen in den Aussenräumen bieten nichtinstitutionalisierte Erlebnisse. Dies ist ein idealer Ausgleich zum Alltag und zu Indoor-Angeboten, weshalb die Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Zukunft noch stärker berücksichtigt und durch gezielte Massnahmen weiter ausgebaut werden sollen. Die Bewegungsangebote im öffentlichen Raum sollen sich an unterschiedliche Nutzer- und Altersgruppen richten und selbstständig genutzt werden können. Idealerweise sind sie so verteilt, dass sie problemlos zu erreichen sind und die Bewegung einfach in den Alltag zu integrieren ist. Denkbar ist zudem eine Steigerung der Bewegungsangebote in den Freiräumen durch private Initiativen oder die lokalen Vereine.

→
Spiel-, Sport- und Bewegungselemente | Motto-Freiräume
Nutzungsflexibilität | Aneignungsmöglichkeit

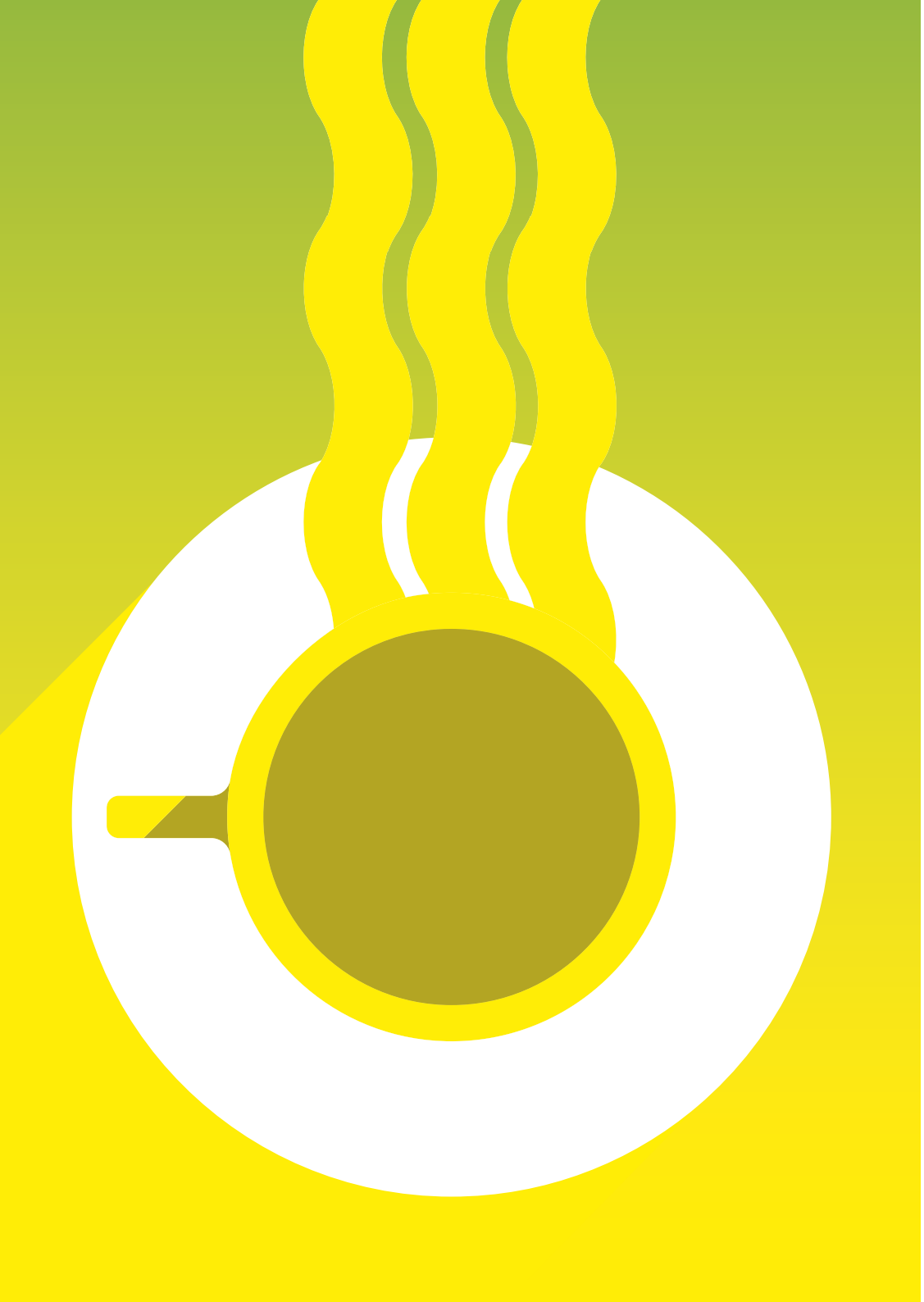


NATUR ERLEBEN

Im Urbanen Grün geniessen.

Ein bedeutsamer Aspekt ist die Sensibilisierung der Sinneswahrnehmung und das Erleben von Natur im unmittelbaren Wohn- und Lebensumfeld, was eine beruhigende und gesundheitsfördernde Wirkung auf die Bewohnerinnen und Bewohner haben kann. Naturoasen bieten einen Ausgleich zum urbanen Leben und den eigenen vier Wänden und können als erweiterter Garten wahrgenommen werden. Mit einer naturnahen Gestaltung respektive einer starken Durch- und Begrünung der Freiräume kann gezielt darauf eingegangen werden. Solche Freiräume haben auch einen positiven Einfluss auf die Regulierung des Stadtklimas, bieten wichtige Lebensräume und Nischen für Flora und Fauna und steigern die Biodiversität in den urbanen Gebieten.

→
Erholen und verweilen | Zugang zum Wasser
Lichtkonzept | Klima und Ökologie

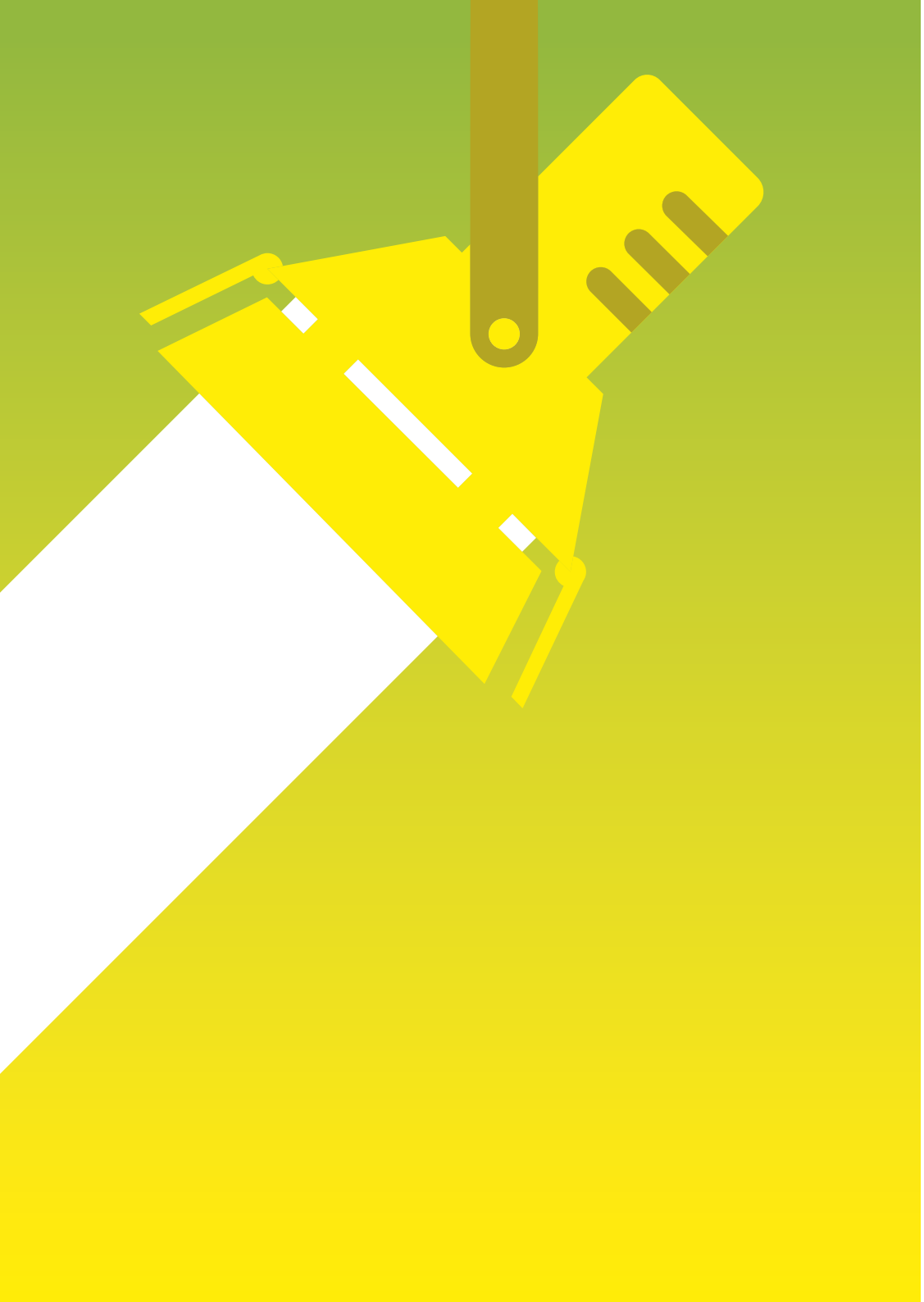


ERHOLEN UND VERWEILEN

Neue Energie tanken.

Quartiernahe Erholungsräume haben für die Dietikerinnen und Dietiker eine wichtige Bedeutung und sollen in Zukunft ausgebaut werden. Solche „Aussen-Wohnzimmer“ bieten wertvolle Rückzugsmöglichkeiten und laden zum Entspannen, Flanieren oder Verweilen ein. Dafür sollen die Aussenräume entsprechende Verweilqualitäten und eine abwechslungsreiche Gestaltung mit sich bringen.

→
Natur erleben | Stadtmobiliar | Beschattungs- und Witterungselemente | Motto-Freiräume



KULTUR UND KUNST (ER)LEBEN

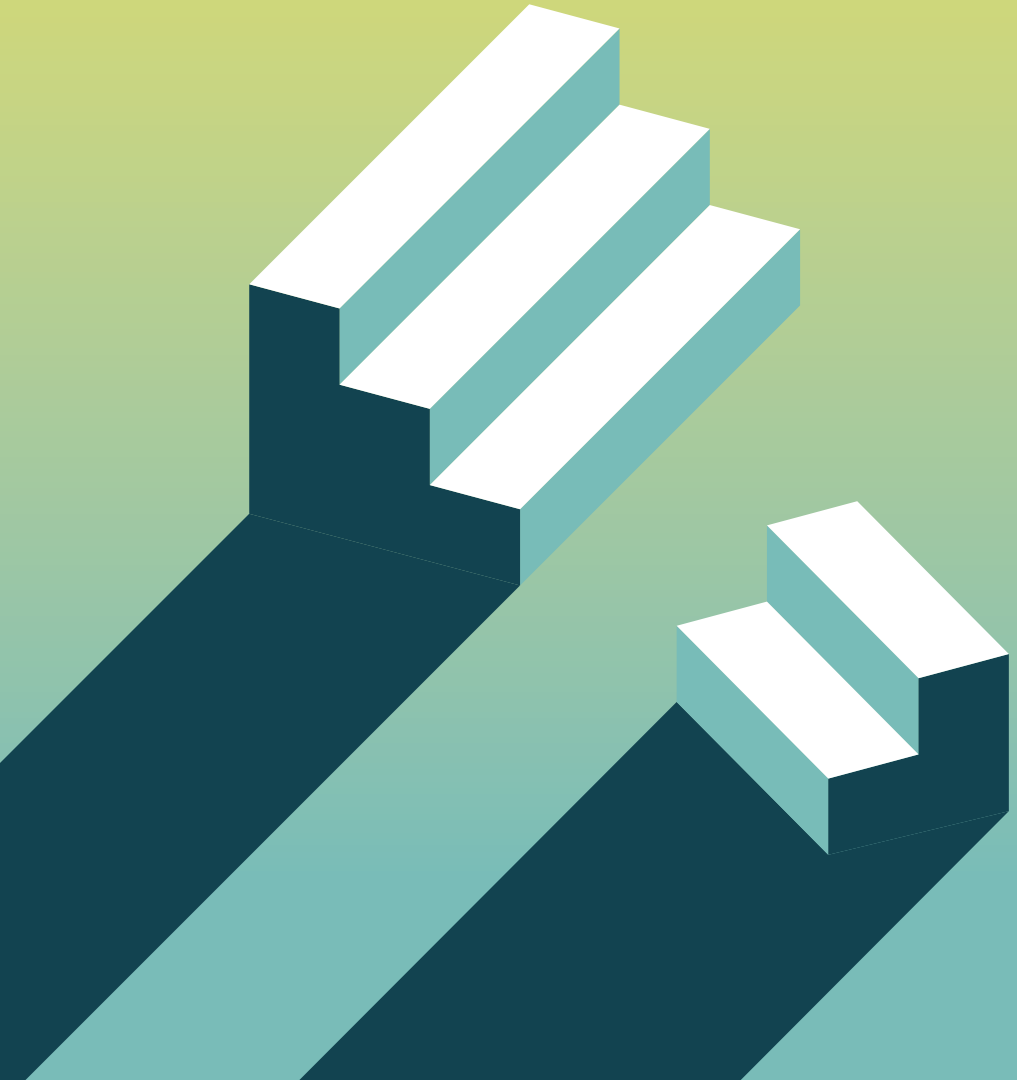
Integration im Alltag fördern.

Kulturelle, künstlerische und soziokulturelle Aktivitäten bereichern das öffentliche Zusammenleben und fördern den Austausch. Diese Art von Nutzung ist in den Freiräumen oft ohne grosse finanzielle Mittel möglich und die Schwelle für einen spontanen Besuch oder eine Teilnahme niedriger. In Zukunft sollen deshalb solche öffentlichen Interventionen in den Freiräumen gefördert und erleichtert werden. Erste Ideen zur zukünftigen Bespielung der Freiräume, welche an den Mitwirkungsveranstaltungen genannt wurden, sind unter anderem ein Sommertheater, ein Freiluftkino, ein Sommerfest, ein Streetfood-Festival, Konzerte und Street-Art (wie Installationen oder Wallpainting). Solche Angebote können sowohl von der Bevölkerung, das heisst von Einzelpersonen, Gruppen oder Vereinen, als auch von der Stadt initiiert werden.

→
Begegnen | Motto-Freiräume | Temporäre Bespielungen
Kommunikation und Signaletik | Nutzungsflexibilität

AUSSTATTUNGSELEMENTE

Freiräume sind wichtige Begegnungsorte für das alltägliche Zusammenleben im urbanen Zentrum und in den Quartieren. Eine erwünschte Nutzungsvielfalt bedingt entsprechende Ausstattungselemente. Durch gezielte und nutzungsoffene Angebote können unterschiedliche Nutzerinnen und Nutzer angesprochen werden und es kann auf spezifische Bedürfnisse reagiert werden. Auf den nächsten Seiten werden verschiedene Beispiele unterschiedlicher Ausstattungselemente, Infrastrukturen und Materialien genannt, welche die Qualität und Attraktivität der Freiräume langfristig steigern sollen.



STADTMOBILIAR

Vielfältige Begegnungsformen schaffen.

Ein abwechslungsreiches Stadtmobiliar erhöht die Aufenthaltsqualität und trägt zur Belebung des öffentlichen Raums bei. Insbesondere an Orten des Durchgangs bietet diese Art von Möbel neue Aufenthaltsorte für Passantinnen und Passanten. Möglichkeiten zu sitzen und zu verweilen, sich zu erholen und zu verpflegen, sich auszutauschen und das Geschehen zu beobachten, zu lesen und zu arbeiten erhöhen die soziale Interaktion im Zentrum und in den Quartieren. Als eigenständiges Gestaltungselement kann das Stadtmobiliar Identität mit unterschiedlichen räumlichen Atmosphären schaffen. Es soll divers in seiner Funktion sein, mobil, temporär und punktuell einsetzbar oder fest verankert sein.

Ideenkatalog:

- Bänke, Stühle, Tische
- Holzrugel, Steine im Kreis
- Steinstufen, Mauer, Treppen
- Holzdeck, Pergola
- Spezifische Dietiker Stadtmöbel
- „Kunst-Objekt“ zum Sitzen, Liegen und Klettern

→
Begegnen | Erholen und verweilen
Freiluft-Gastronomie | Nutzungsflexibilität

BESCHATTUNGS- UND WITTERUNGSELEMENTE

Vor den Launen der Natur Schutz finden.

Überdachte und beschattete Freiflächen, Plätze und Wege sollen den Nutzerinnen und Nutzern Schutz bieten. Freiräume können dadurch auch bei starker Sonneneinstrahlung oder schlechter Witterung wie Wind, Regen, Hagel und Schnee als niederschwellige, konsumfreie Treffpunkte und Begegnungsorte länger genutzt werden. Überdachte Strukturen erweitern zudem das räumliche Repertoire und steigern die Nutzungsvielfalt im öffentlichen Raum, beispielsweise für Musik-, Tanz- oder Filmvorführungen.

Ideenkatalog:

- Holzdeck, Pergola (bewachsen)
- Pavillonartige Strukturen
- Temporäre Schattenzelte, Sonnensegel
- Bäume, Alleen, Baum-Reihen

→
Begegnen | Erholen und verweilen | Stadtmobiliar
Temporäre Bespielung | Nutzungsflexibilität

ZUGANG ZUM WASSER

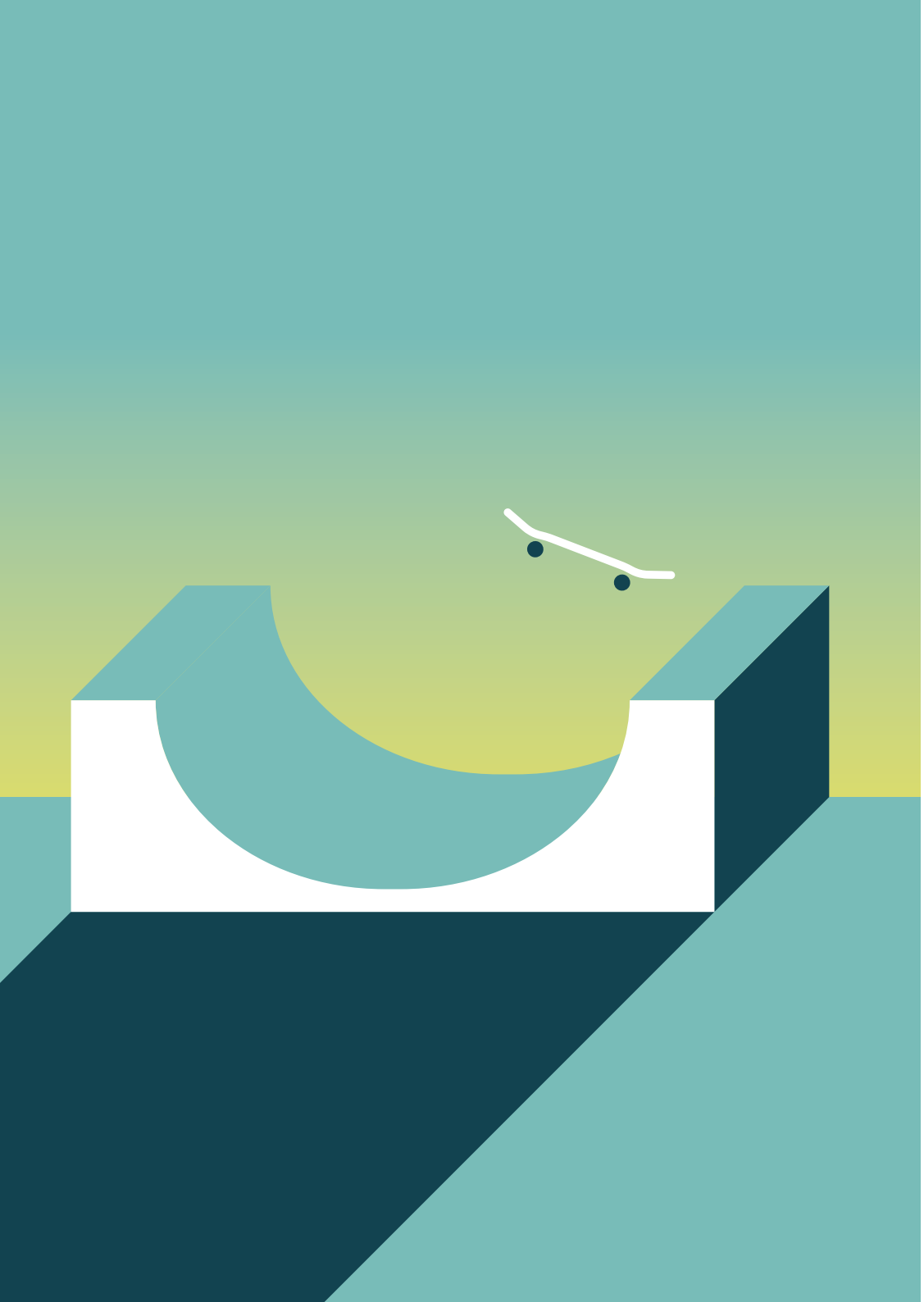
Vielfältige Wasserqualitäten ermöglichen.

Der Schutz und die Förderung der Biodiversität und die Sensibilisierung für eine klimaverträgliche Gestaltung nimmt weiter zu. Insbesondere spielt das Thema Wasser eine wichtige Rolle in Dietikon.
Zum einen mindern sich Hitzeinseln durch die Verdunstungskühle und das Stadtklima kühlt ab. Künstlich errichtete Wasserquellen können die Klimatisation von Orten verbessern, die bislang ohne das Element Wasser auskommen mussten. Zum anderen erhöht Wasser in jeglicher Form die Verweilqualität und bietet unmittelbare Erholungsorte in den Zentren und Quartieren. Bestehende Gewässer sollen in Dietikon zukünftig sichtbarer und nutzbarer gestaltet und für die Bevölkerung einfacher zugänglich gemacht werden.

Ideenkatalog:

- Natürliche Wasserquellen
- Wasserspiele
- (Plätschernde) Brunnen
- Retentionsflächen

→
Natur erleben | Erholen und verweilen
Kommunikation und Signaletik | Klima und Ökologie



MOTTO-FREIRÄUME

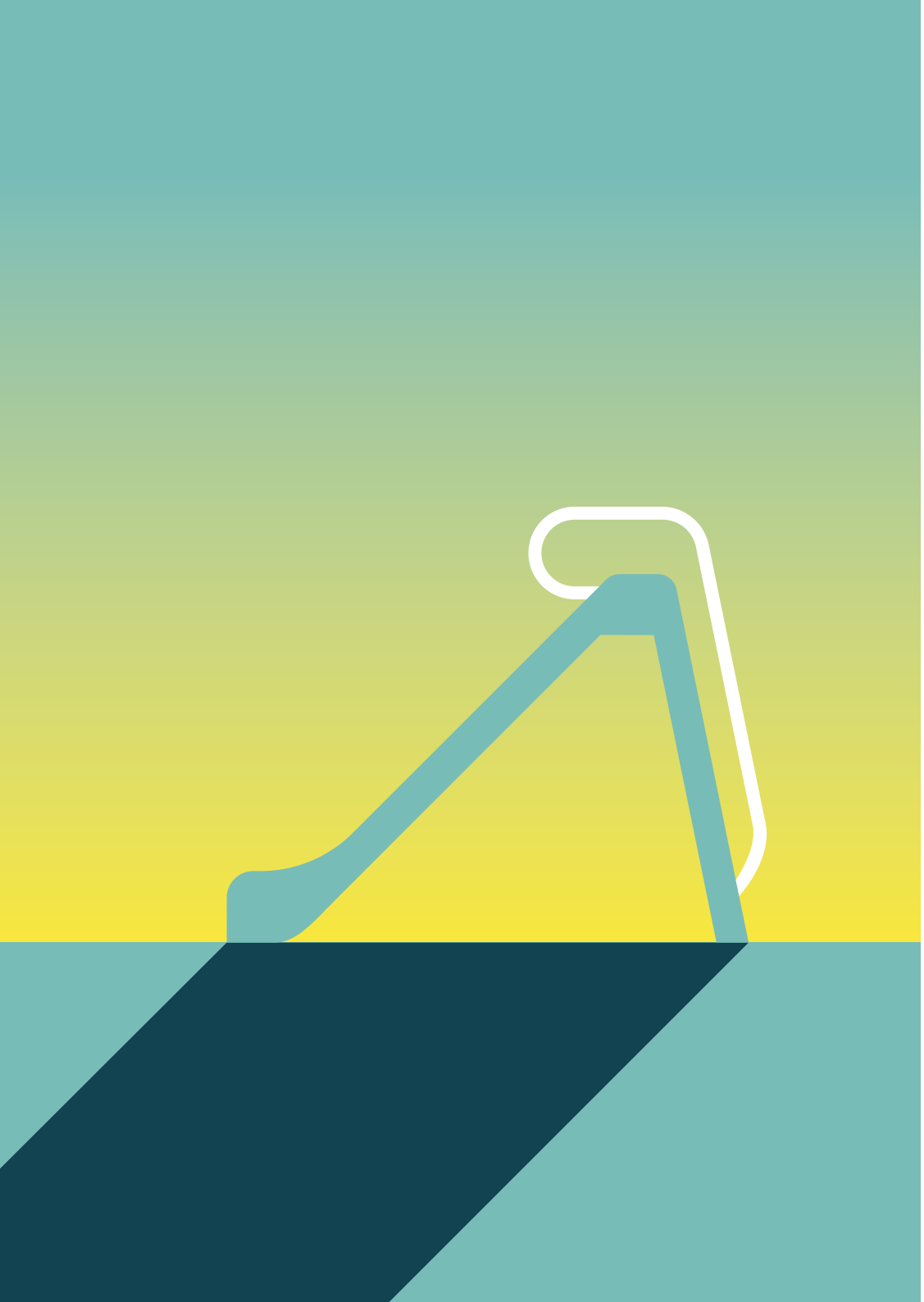
Themenspezifische Aussenräume entwickeln.

Nebst einer nutzungsoffenen Gestaltung der Freiräume können bestimmte Bereiche thematisch ausgerichtet werden und sich gezielt an spezifische Nutzergruppen wenden. Diese Bereiche bilden im alltäglichen Zusammenleben und neben den weiteren Freiraumangeboten Rückzugsorte, alltägliche Oasen für spezifische Nutzungsarten. Zudem können solche „Motto-Freiräume“ Orte der Sensibilisierung, Inspiration und des gemeinsamen Lernens sein.

Ideenkatalog:

- Ruhe- und Aktivzonen
- Kultur-, Sportbereiche
- Zonen, Nischen für Kinder und/oder Jugendliche
- Hundezone
- Urban Gardening, Stadtgarten, Nutzgarten, „Essbare Stadt“
- Lern- und Sensibilisierungsraum: bspw. Beschriftung Gehölze
- Naturerlebnisräume

→
Bewegen und spielen | Kultur und Kunst (er)leben
Kommunikation und Signaletik | Aneignungsmöglichkeit



SPIEL-, SPORT- UND BEWEGUNGSELEMENTE

Vielfältige Bewegungsstrukturen anbieten.

Gezielte Angebote für Spiel, Sport und Bewegung werden zur alltäglichen Nutzung in den Wohnquartieren ebenso wie in den Zentren von den Dietikerinnen und Dietikern gewünscht. Bei der Etablierung neuer Angebote ist neben den unterschiedlichen Altersgruppen auch der jeweilige Platzbedarf für die Aktivitäten zu berücksichtigen. Die Umgebung und Infrastruktur der Bewegungs- und Spielmöglichkeiten sollen abwechslungsreich (beispielsweise naturnah, am Wasser oder abenteuerlich) gestaltet sein und Mehrfachnutzungen zulassen.

Ideenkatalog:

- Ping-Pong-Tische, Boccia-Bahnen, Schach
- Bewegungsgeräte für diverse Alter
- Bikepark, Pumptrack-Anlage
- Plätze zum Inlineskaten, Skateboarden und Fahrradfahren
- Vitaparcours, Bewegungswege, Barfusswege
- Kletterbäume und Felsen
- Kneipp-Anlage

→
Bewegen und spielen | Kommunikation und Signaletik
Klima und Ökologie | Unterhaltsfreundlichkeit

FREILUFT-GASTRONOMIE

Sich im Aussenraum verpflegen.

Für das gastronomische Angebot in den öffentlichen Freiräumen werden sowohl mobile als auch feste Einrichtungen gewünscht. Diese können durch unterschiedliche Betreibermodelle bewirtschaftet werden. Öffentliche Grillstellen und elektrische oder solarbetriebene Kochnischen erhöhen dazu den interkulturellen Austausch durch das Erlebnis des gemeinsamen Kochens und Essens. Niederschwellige gastronomische Angebote unterstützen die vielfältigen Begegnungsformen zusätzlich. Gerade für das Kochen im Aussenraum sind Spielregeln von Vorteil, die ein gutes Neben- bzw. in diesem Falle auch Nacheinander unterstützen.

Ideenkatalog:

- Café, Bar
- Mobile oder feste Buvette
- Zentrale Grillstellen
- Elektrisch oder solarbetriebene Kochnischen
- Trinkwasserbrunnen

→
Begegnen | Stadtmobiliar | Sanitäre Anlagen
Kommunikation und Signaletik | Aneignungsmöglichkeit

TEMPORÄRE BESPIELUNGEN

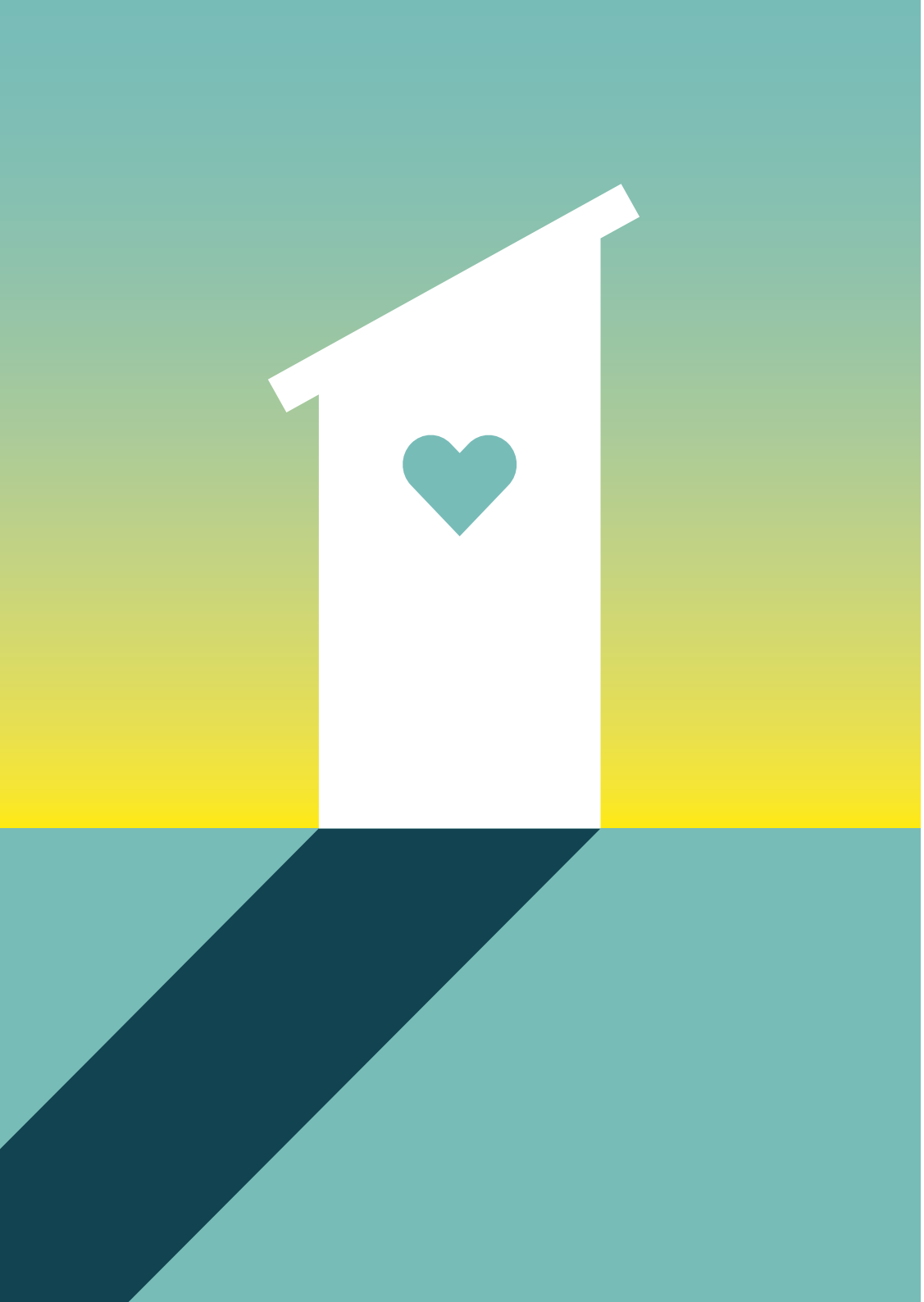
Bühnen des Alltags realisieren.

Kultur- und Kunstschaffende können Freiräume durch ihre Darbietungen und Ideen auf besondere Weise bespielen. Einerseits bringen sie interkulturelles Leben in den öffentlichen Raum und andererseits schaffen solche Interventionen neue Berührungspunkte für Austausch und Begegnung. Freiräume bieten damit auch eine wichtige Plattform für Klein- und Hobbykünstler, die ihre Darbietungen niederschwellig und ohne kommerziellen Zwang erfahrbar machen möchten. Diese Art von temporären Interventionen lässt sich in die Aussenräume integrieren (wie Kunstobjekte oder -installationen) oder durch Ausstattungselemente gezielt hervorbringen (wie Rondelle oder Bühnen). Um diese Form von Aneignung der Freiräume zu fördern, sind spezifische Spielregeln (beispielsweise zur Regelung der Lautstärke, Zeiten, u. a.) sinnvoll, um Konflikte vorzubeugen.

Ideenkatalog:

- Rondelle, Bühnen
- Kleines Amphitheater, Arena
- Freiflächen, Plätze
- Nischen
- Pavillon, Holzdeck, Pergola
- ‚Legale' Wände, Flächen für Street-Art

→
Begegnen | Kultur und Kunst (er)leben | Sanitäre Anlagen
Kommunikation und Signaletik | Aneignungsmöglichkeit



SANITÄRE ANLAGEN

Sauberkeit durch zusätzliche Infrastruktur erhöhen.

In den grösseren Freiräumen sollen sanitäre Anlagen das Angebot ergänzen. Dies unterstützt die Sauberkeit und deckt die natürlichen hygienischen Bedürfnisse ab. Insbesondere für Familien werden fehlende sanitäre Anlagen bei längerer Verweildauer zum Problem. Auch für temporäre Bespielungen sind sanitäre Anlagen in den Freiräumen von Vorteil. Die Anlagen sollen den funktionellen Anforderungen entsprechen, bedienungsfreundlich und einfach zu reinigen sein. Verschiedene Altersgruppen und Einschränkungen sollen bei der Planung berücksichtigt werden.

Ideenkatalog:

- WC-Anlagen (bspw. auch Komposttoiletten)
- Trinkwasserstationen, Brunnen
- Aussen-Duschen

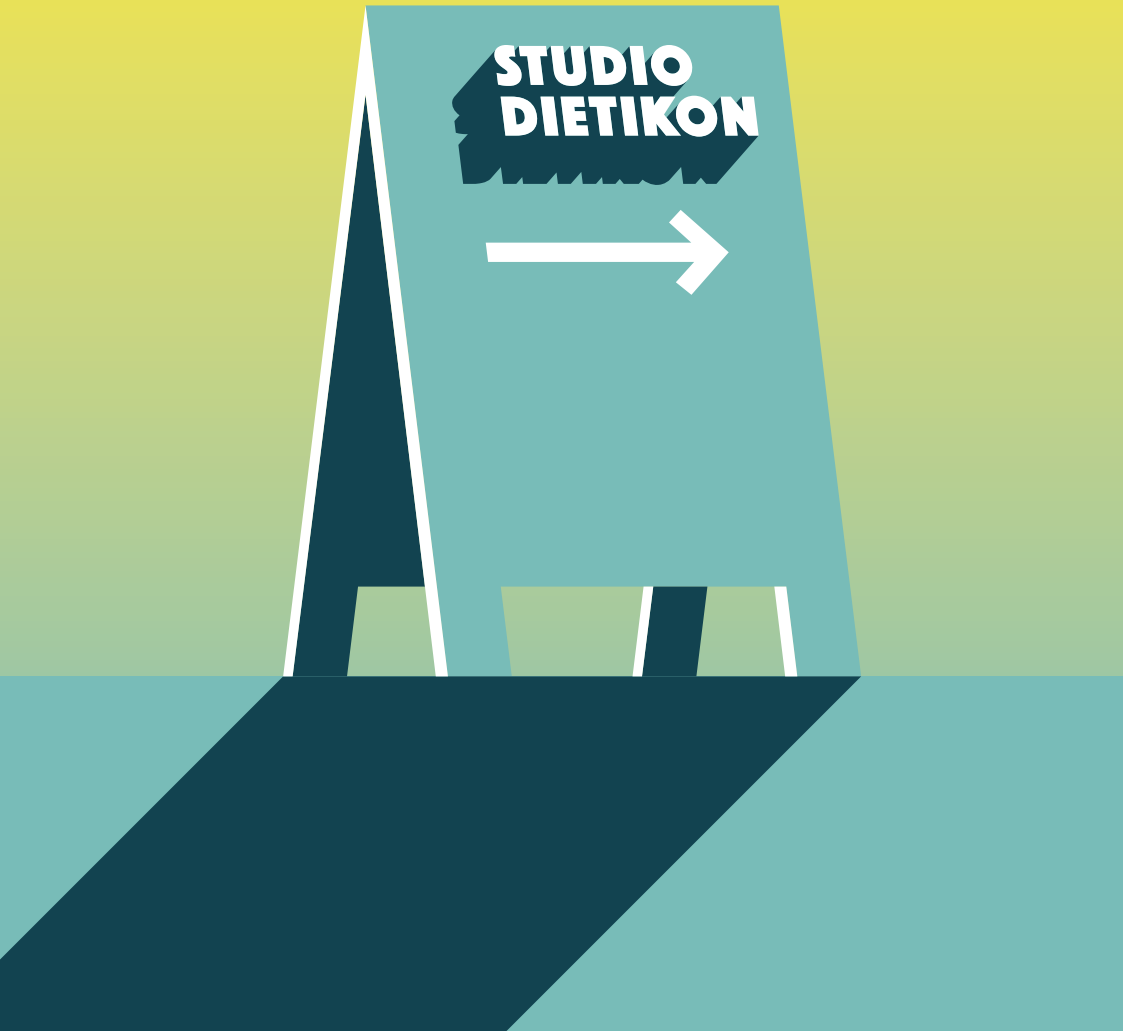
→
Freiluft-Gastronomie
Temporäre Bespielungen | Unterhaltsfreundlichkeit

LICHTKONZEPT

Atmosphären und Orientierung schaffen.

Ein auf die Nutzungen abgestimmtes Lichtkonzept soll verschiedene Atmosphären und unterschiedliche aktive oder passive Zonen in den Freiräumen schaffen. Lichtquellen unterstützen die Orientierung und bieten den Nutzerinnen und Nutzern zusätzliche Sicherheit. In den Übergangsjahreszeiten können sie auch die Aufenthaltsdauer in den Freiräumen steigern. In der Planung gilt es, der Lichtemission Beachtung zu schenken: Übermässige Lichtquellen sollten vermieden werden, um die natürliche Nachtlandschaft für Mensch und Tier nicht zu sehr zu beeinträchtigen.

→
Motto-Freiräume | Kommunikation und Signaletik
Klima und Ökologie



KOMMUNIKATION UND SIGNALETIK

Sich informieren und orientieren.

Für eine bessere Sichtbarkeit der Freiräume und ihre Vernetzung sind analoge wie auch digitale Informationsplattformen zur Kommunikation hilfreich. Sie sollen so gestaltet sein, dass sie unterschiedliche Nutzergruppen ansprechen. Die Kommunikationselemente informieren über Standorte, Angebote, Mottos, Funktionen und Spielregeln der Freiräume sowie über Projekte, Veranstaltungen und Mitwirkungsmöglichkeiten in der Stadt. Denkbar sind auch interaktive Plattformen wie soziale Medien, welche die Bevölkerung informieren und aktivieren sollen.

Ideenkatalog:

- Freiraum-Plan, interaktive digitale Karte
- Freiraum-App, Quartier-App (für Treffen oder Events)
- Social Media (Instagram, Facebook), Website
- Tafeln, Anschlagbretter, Litfasssäulen, Schaukästen

→
Kultur und Kunst (er)leben | Spiel-, Sport- und Bewegungselemente
Motto-Freiräume | Freiluft-Gastronomie | Temporäre Bespielungen

NACHHALTIGE GESTALTUNGSANSÄTZE

Eine nachhaltige Gestaltung der Freiräume ist im ökologischen, im gesellschaftlichen und im ökonomischen Sinne zu verstehen. Eine ökologisch nachhaltige und naturverträgliche Gestaltung der Freiräume hat eine regulierende Wirkung auf die klimatischen Verhältnisse in den urbanen Zentren. Zudem bieten sie bedeutende Erholungs- und Aufenthaltsorte für Mensch und Tier.
Nutzungs- und nutzerorientiert gestaltete Freiräume sind gesellschaftlich nachhaltig. Sie ermöglichen eine Nutzungsdiversität und Mehrfachnutzungen. Zudem können sich die Nutzerinnen und Nutzer die Freiräume zu eigen machen. Freiräume sind dynamische Gebilde, da sich die Bedürfnisse und Nutzergruppen stetig ändern. Deshalb müssen sie flexibel und einfach weiterzuentwickeln sein.
Die Freiräume müssen auch in einem ökonomischen Sinne nachhaltig sein. Die Möglichkeit der bedürfnisgerechten Weiterentwicklung und eine unterhaltsfreundliche Gestaltung sollen daher von Beginn an eingeplant werden. Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Parameter für eine nachhaltige Gestaltung von Freiräumen aufgeführt.

KLIMA UND ÖKOLOGIE

Einfluss auf die Temperaturen nehmen.

Der Wunsch nach einer klimatisch verträglichen Freiraum-Gestaltung rückt bei der Stadtentwicklung und der Bevölkerung zunehmend in den Fokus. Zu sehr heizt sich die Stadt tagsüber durch die Versiegelung der Oberflächen auf, zu wenig Auskühlung gibt es in den Nächten. Eine verbesserte Durchlüftung und Klimatisation wird in Dietikon gewünscht. Eine gezielte Massnahme zur positiven Einwirkung ist neben dem Entsiegeln von Oberflächen die Neupflanzung von schattenspendenden Gehölzen. Anstelle von befahrbaren Asphaltbelägen können insbesondere in den Freiräumen Beläge wie Schotterrasen, wassergebundene Beläge (Chaussierungen) oder wasserdurchlässige Pflästerungen verwendet werden. Nicht befahrbare Flächen, wie Wiesen-, Ruderal- oder Pflanzflächen, sind ebenfalls geeignete Versickerungsflächen, die durch ihre Verdunstungskühle einen positiven Einfluss auf das Klima und die Ökologie haben. Einheimische Gehölze unterstützen die Biodiversität.

Ideenkatalog:

- Vielfältige Bodenbeläge
- Erhalt und Neupflanzung von Gehölzen
- Einheimische Pflanzen
- Naschhecken, essbare Pflanzen
- naturnahe Wildnis

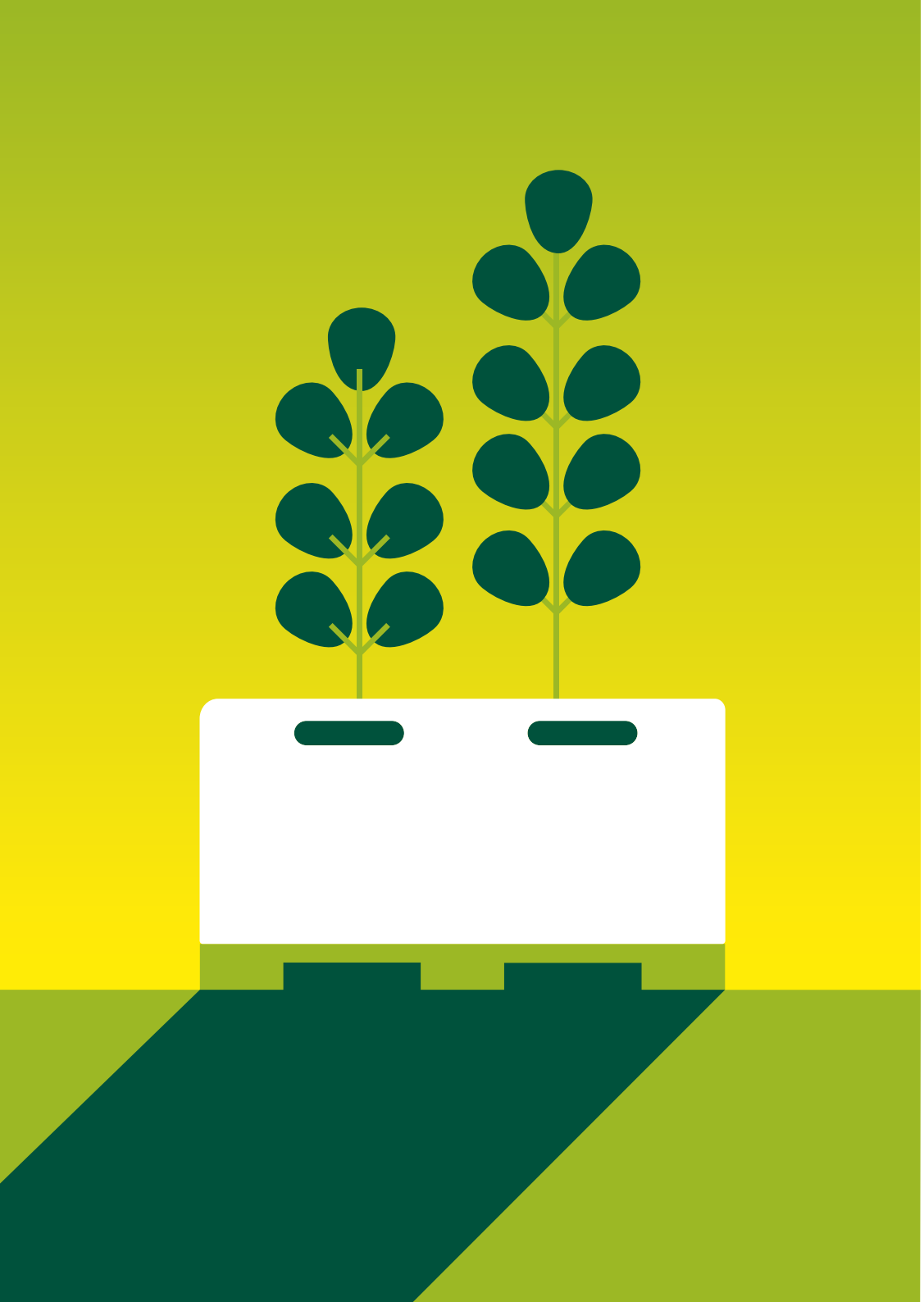
→
Natur erleben | Zugang zum Wasser
Lichtkonzept | Unterhaltsfreundlichkeit

NUTZUNGSFLEXIBILITÄT

Diverse Nutzungen begünstigen.

Um vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bieten zu können, ist eine nutzungsorientierte und robuste Gestaltung der Freiräume wichtig. So unterschiedlich aber die Nutzerinnen und Nutzer sind, so divers sind auch ihre Bedürfnisse und Nutzungsarten. Da sich diese fortlaufend ändern und nicht allgemeingültig sind, haben nutzungsoffen gestaltete Bereiche für die Flexibilität in der Aneignung eine grosse Bedeutung. Verschiedene Nutzungen werden so ermöglicht. Gerade durch eine Nutzungsoffenheit oder aber auch durch Mehrfachnutzungen kann langfristig auf die noch unbekannten Nutzergruppen situativ reagiert werden.

→
Bewegen und spielen | Kultur und Kunst (er)leben | Beschattungs- und Witterungselemente | Bedürfnisgerechte Weiterentwicklung

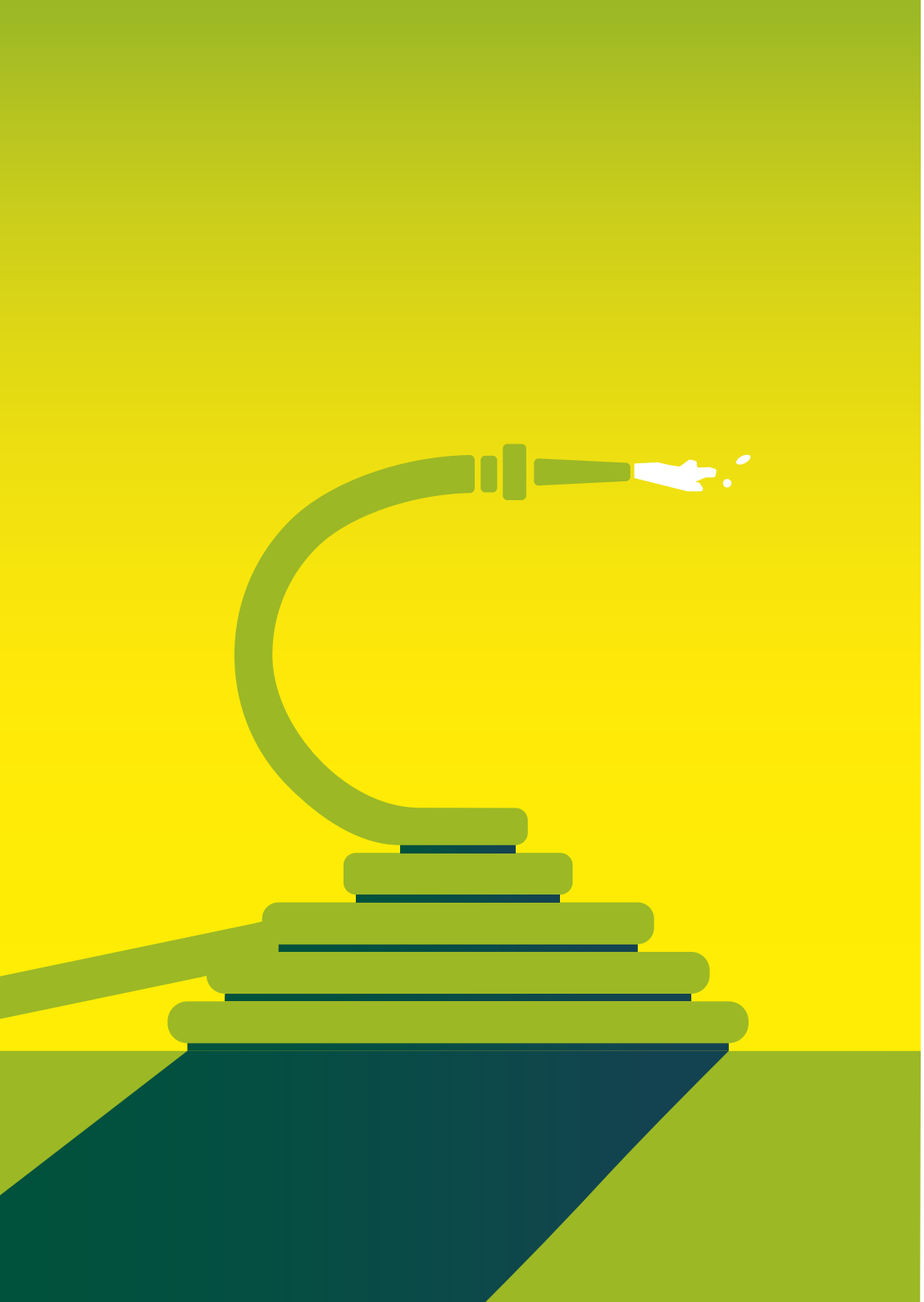


ANEIGNUNGSMÖGLICHKEIT

Selbstbestimmt nutzen können.

Die Freiräume sollen selbstbestimmt genutzt werden können und verschiedene Gestaltungsfreiheiten bieten. Die Nutzerinnen und Nutzer sollen deshalb die Möglichkeit erhalten, sich die Freiräume auf verschiedene Weisen anzueignen. Dies fördert die persönliche Verbindung und die Identifikation mit dem Ort. Gewünscht wird von Seiten der Dietikerinnen und Dietiker, dass sie sich frühzeitig in die Planungsprozesse aktiv einbringen können, um die Gestaltung und die Nutzungsangebote der Freiräume mitzuentwickeln.

→
Motto-Freiräume | Freiluft-Gastronomie | Temporäre Bespielungen
Bedürfnisgerechte Weiterentwicklung

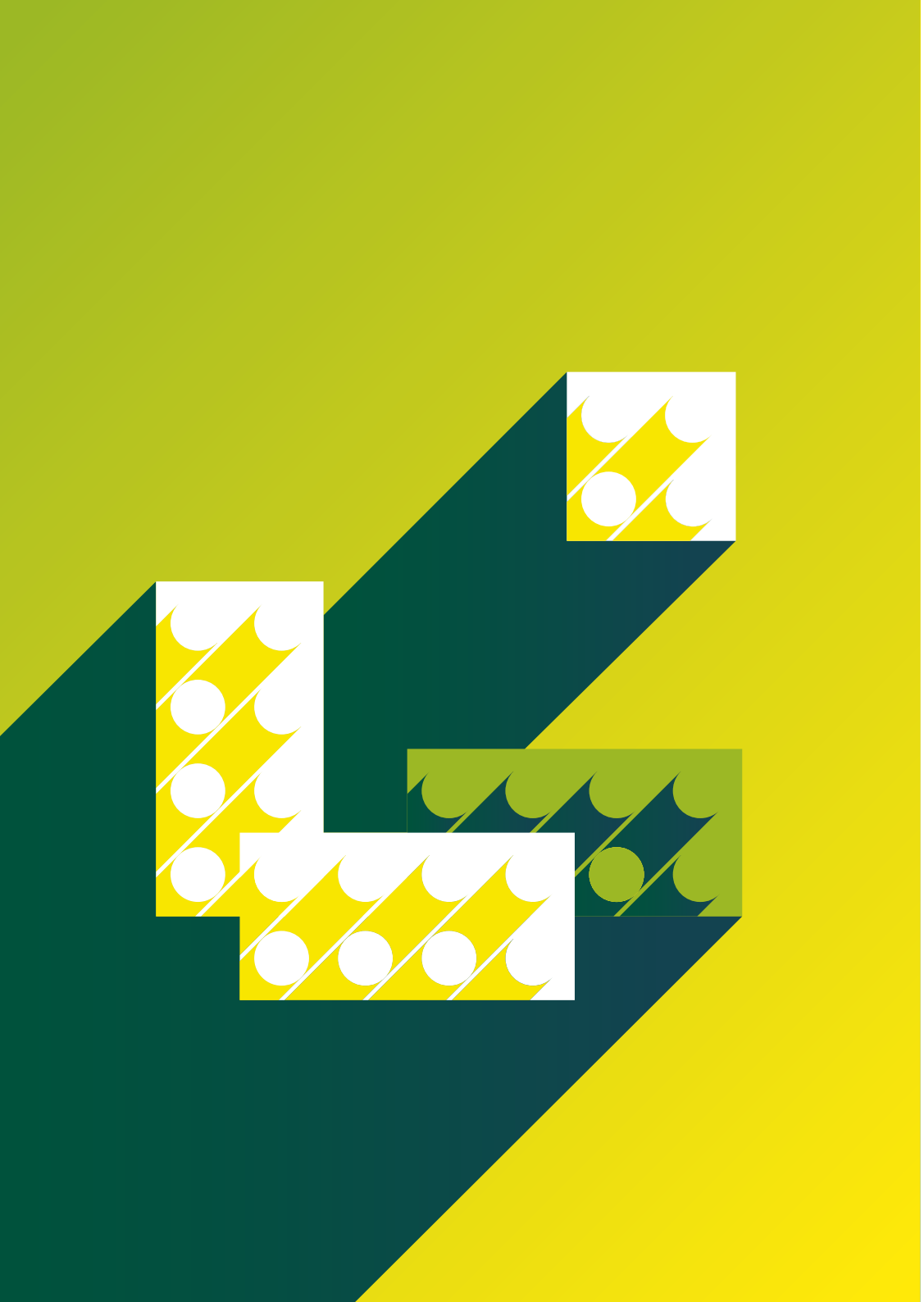


UNTERHALTSFREUNDLICHKEIT

Aufwand im Blick behalten.

Bei der Gestaltung der Freiräume ist es von ökonomischem Vorteil, die Pflege und den Unterhalt von Beginn an mitzudenken und einzukalkulieren. Eine sinnvolle Balance durch eine gute Mischung aus punktuell pflegeintensiveren Bereichen (wie Sport- und Spielflächen oder Pflanzrabatten) und aus Bereichen, die in der Gestaltung zurückhaltender und pflegeleichter sind (wie naturnahe Ruderalflächen oder Wiesen), bringt Abwechslung in die Qualitäten und Atmosphären der Freiräume. So lassen sich die Kosten und der Aufwand für Pflege und Betreuung steuern, ohne die Vielfalt der Freiräume einzuschränken.

→
Motto-Freiräume | Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten
Sanitäre Anlagen | Klima und Ökologie



BEDÜRFNISGERECHTE WEITERENTWICKLUNG

Zukunftsorientiert (weiter)planen.

Nutzergruppen und Bedürfnisse von heute sind evaluierbar. Zukünftige Nutzergruppen und deren Interessen und Bedürfnisse sind hingegen noch nicht bekannt. Diese unbekannte Komponente soll bei der zukünftigen Planung von Freiräumen berücksichtigt und mitgedacht werden. Dafür müssen die Freiräume offen geplant und ihre Strukturen robust angelegt werden, um die verschiedenen Freiraum-Typen ohne immensen Aufwand den sich verändernden Bedingungen anpassen zu können. Gerade die Freiraum-Gestaltung als bedeutender Bestandteil der Stadtentwicklung bleibt ein stetiger, dynamischer Prozess, welcher im Sinne einer nachhaltigen Nutzung auf Veränderungen reagieren muss.

→
Motto-Freiräume | Nutzungsflexibilität | Aneignungsmöglichkeit

4

ETABLIERUNG UND UMSETZUNG IN DER PRAXIS

In diesem Kapitel werden praxisbezogene Handlungsempfehlungen für eine langfristige und erfolgreiche Entwicklung der Freiräume in Dietikon aufgeführt. Anhand der fünf spezifischen Handlungsfelder ‚Gesamtbetrachtung der Freiräume', ‚Weiterentwicklung der Freiräume', ‚Interdisziplinäres Projektteam', ‚Kooperative Planung' und ‚Freiraum-Unterhalt' soll sichergestellt werden, dass die Freiraum-Planung als Prozess angelegt wird und die Freiräume situativ durch die verschiedenen Beteiligten (weiter)entwickelt werden.

GESAMTBETRACHTUNG DER FREIRÄUME

Für die bestehenden und geplanten Freiräume wird eine Auslegeordnung erstellt. Sie beinhaltet die Qualitäten und Nutzungen, identitätsbildende Strukturen und weitere Charakteristika der einzelnen Freiräume. Es wird auch überprüft, wie die Quartiere mit Freiräumen und entsprechenden Angeboten versorgt sind.

Durch die Gesamtbetrachtung der verschiedenen Freiraum-Typen ist zu definieren, in welche Richtung sie sich langfristig entwickeln sollen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Stadtplanungsamt und den einzelnen Fachbereichen sowie der Einbezug der Bevölkerung sind festzulegen. Es wird ein spezifisches Vorgehen für Planung und Umsetzung entwickelt. Die Planung ist prozessorientiert und der Prozess wird durch die Erfahrungen aus den einzelnen Projekten kontinuierlich optimiert.

WEITERENTWICKLUNG DER FREIRÄUME

Bestehende Freiräume werden qualitativ weiterentwickelt. Diese Weiterentwicklung fokussiert sich auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer. Für temporäre Nutzungen wird eine Bewilligungspraxis geschaffen, welche die Eigeninitiative der Bevölkerung fördert und temporäre Nutzungen einfacher ermöglicht.

Die Freiräume werden mit Blick darauf analysiert, wie sie die gestellten Anforderungen erfüllen können. Die Erkenntnisse fliessen zurück in Planung, Verwaltung und Unterhalt, um dort – im Sinne einer lernenden Planung – festgehalten und weiterentwickelt zu werden.

Bei privaten Projekten werden, wenn möglich und sinnvoll, öffentlich zugängliche Freiräume verbindlich gesichert (beispielsweise mittels Gestaltungsplan). Ein allfälliger Mehrwertausgleich soll unter anderem auch zugunsten der Wohnumfeld-Aufwertung und so zur Sicherung und/oder Steigerung der Lebensqualität im Quartier beitragen.

INTERDISZIPLINÄRES PROJEKTTEAM

Freiraum-Projekte sollen von interdisziplinären Teams aus verschiedenen Ämtern und Fachbereichen gemeinsam erarbeitet werden. Durch die unterschiedlichen Erfahrungswerte und Perspektiven, beispielsweise von Stadtentwicklung, Kultur, Jugend, Freizeit und Sport, Standortförderung, Integration, Infrastruktur, Hochbau sowie anderen Abteilungen, kann die Entwicklung der Freiräume positiv beeinflusst werden.

Die Ämter sollen sich in einem entsprechenden Gefäss regelmässig austauschen, um gemeinsame Ziele zu setzen und die Freiräume integrativ zu entwickeln.

KOOPERATIVE PLANUNG

Ein dialogischer und kooperativer Planungsprozess hilft, die Bedürfnisse der Bevölkerung, der Nutzerinnen und Nutzer zu erfahren und in konkrete Massnahmen zu übersetzen.

Im Sinne einer lernenden Planung werden immer wieder Rückmeldungen eingeholt – auch während der Nutzungsphase der Freiräume – um den zukünftigen Planungsprozess zu optimieren. Gleichzeitig wird damit sichergestellt, dass auf die sich ändernden Bedürfnisse situativ reagiert werden kann.

Die Eigenverantwortung der Bevölkerung und die Aneignung von Freiräumen soll zudem weiter gefördert werden. Klare Rahmenbedingungen im Planungsprozess und Spielregeln für die Nutzung ermöglichen die individuelle Aneignung der Freiräume und beugen mögliche Konflikte vor.

FREIRAUM-UNTERHALT

Der Unterhalt der Freiräume wird gesamthaft betrachtet und ein Massnahmen- und Pflegekatalog erstellt. Er ist nachhaltig und möglichst kostenextensiv auszurichten. Für Pflege und Unterhalt können auch die lokalen Akteure, Anwohnerinnen und Anwohner sowie die Nutzerinnen und Nutzer eingebunden werden.

Für die Entwicklung der Freiräume und deren Unterhalt sind entsprechende personelle und finanzielle Mittel bereitzustellen.

5

PRIORISIERUNG DURCH DIE TEILNEHMENDEN

An der zweiteiligen Mitwirkungsveranstaltung wurden pro Tisch jeweils die drei wichtigsten Empfehlungen für die Gestaltung und Entwicklung der Dietiker Freiräume zusammengefasst. Anschliessend wurden diese in einem letzten Schritt von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer priorisiert. Diese und weitere Inputs und Vorschläge fanden in den Werkzeugkasten Einzug und werden im Folgenden in der priorisierten Reihenfolge geschildert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Mitwirkungsveranstaltung im Juli 2019 haben folgende Punkte für die Gestaltung und Entwicklung der Dietiker Freiräume als besonders wichtig erachtet:

An erster Stelle steht eine gesamthafte Betrachtung der Freiräume. Dabei sollen die Angebote bzw. die thematischen Ausrichtungen der Freiräume aufeinander abgestimmt sowie besser vernetzt und über Dietikon verteilt werden. (→ S. 24/25 und 89)

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die temporäre Aktivierung durch kulturelle, künstlerische und soziokulturelle Interventionen, sodass der Austausch und die Begegnungsmöglichkeiten zusätzlich zum heutigen Programm gefördert werden. (→ S. 51 und 67)

Bei der zukünftigen Gestaltung der Freiräume wünschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch eine klimaverträgliche und nachhaltige Entwicklung, welche durch eine naturnahe Gestaltung mit entsprechenden Materialien erreicht werden soll (→ S. 77). Ausserdem sollen die bestehenden Freiräume durch gezielte Massnahmen (Ausstattungselemente wie Stadtmobiliar) noch attraktiver und damit die Aufenthaltsqualität weiter gesteigert werden (→ S. 53–73). Umdeutungen oder Umnutzungen (beispielsweise von Parkplätzen oder Restflächen) durch die Stadt sollen zudem neue Freiräume schaffen (→ S. 28/29).

Eine weitere wichtige Empfehlung ist die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit der heute bestehenden innerstädtischen Freiräume und der umliegenden Naherholungsgebiete, welche bei den Dietikerinnen und Dietikern einen zentralen Stellenwert zur Erholung und Entspannung einnehmen (→ S. 24/25). Um den verschiedenen Bedürfnissen und Interessen der unterschiedlichen Nutzergruppen gerecht zu werden, schlagen die Dietikerinnen und Dietiker die Erstellung eines Freiraum-Knigges mit Spielregeln vor, um das Mit- und Nebeneinander verschiedener Kulturen, Generationen und Aktivitäten zu fördern (→ S. 34/35).

An der zweiten Mitwirkungsveranstaltung im September 2019 haben die Anwesenden folgende Empfehlungen zur weiteren Prozessentwicklung formuliert:

Eine wesentliche Kernaussage ist der Wunsch nach der weiteren aktiven Einbindung der Bevölkerung in den Planungsprozess, um die Freiräume in Dietikon mitgestalten und mitentwickeln zu können. Der begonnene Dialog und der kooperative Austausch zwischen der Stadtverwaltung, der Politik und den Bewohnerinnen und Bewohnern wird sehr geschätzt und soll vertieft werden. Konkrete Vorschläge, wie diese Zusammenarbeit im Jahr 2020 fortgeführt werden kann, sollen durch die Stadtverwaltung zeitnah formuliert werden. (→ S. 95)

Grundsätzlich legen die Dietikerinnen und Dietiker grossen Wert auf Information und Austausch. In diesem Zusammenhang wurde der Wunsch nach geeigneten Kommunikationsmitteln bzw. -wegen geäussert, damit sich die Bevölkerung über die Stadtentwicklungsprozesse und die Angebote informieren kann. (→ S. 73)

Als ein Arbeitsinstrument für die Bestandsaufnahme gegenwärtiger Freiräume wurde die Matrix genannt, mit der für den gesamten Stadtraum aufgezeigt werden soll, in welchen Freiräumen ein kurz-, mittel- oder langfristiger Handlungsbedarf besteht. (→ S. 89)

Aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kann der Einfluss der Stadt bei privaten Bauvorhaben durch Planungsinstrumente (wie Gestaltungspläne) noch erhöht werden, um die Freiraum-Versorgung, die Freiraum-Qualität und die Nutzungsvielfalt zusätzlich positiv zu steuern. (→ S. 91)

Einstimmigkeit besteht auch darin, dass Freiräume keine starren Gebilde, sondern als Prozesse zu lesen und verstehen sind. Die Freiräume verändern sich mit und durch die spezifischen Anforderungen und Bedürfnisse der Dietikerinnen und Dietiker stetig weiter. (→ S. 85)

IMPRESSUM
STUDIO DIETIKON

Auftraggeberin

Stadt Dietikon
Stadtplanungsamt
Bremgartnerstrasse 22
8953 Dietikon

Auftragnehmerin

denkstatt sàrl
Dornacherstrasse 192
4053 Basel
denkstatt-sarl.ch

Konzeption und Auswertung
Tabea Michaelis, Simone Crevoisier, Ben Pohl, Vedrana Zalac

Gestaltung und Umsetzung
Samuele Tirendi, Jan Nemeth, Anaï Beccera, Pan Thurneysen, Katharina Baur, Natascha Stauffer, Lukas Kobel, Meru Rasiah

Redaktion, Text und Lektorat
Simone Crevoisier, Ralf Schindel, Céline Crevoisier

Moderation Mitwirkung
Inger Schjold, Tabea Michaelis

Fotografische Dokumentation
Martin Zeller

Druckerei

Druckerei Bloch AG
Talstrasse 40
4144 Arlesheim

in Zusammenarbeit mit Buser KOM und Frischer Wind AG.

DENKSTATT sàrl

Dietikon, 4. November 2019

NAMENS DES STADTRATES

Roger Bachmann
Stadtpräsident

Arno Graf
Stadtschreiber-Stv.

Bremgartnerstrasse 22
8953 Dietikon
Tel. 044 744 35 35
stadt@dietikon.ch
www.dietikon.ch

Stadt Dietikon